

geht der Schloßkirchenturm 1760 im 7jährigen Krieg verloren; der Erfaß eines Barockturmes von 1770/1 geht wieder bei der Belagerung 1813 in Flammen auf. Erst 1892 bekommt dann die Schloßkirche ihren heutigen Turm. Solche und andere Einzelheiten der Lutherstadt werden in genauer und zuverlässiger Darbietung der grundlegenden Bild-Typen dem Beschauer deutlich. Ein stadtgeschichtlich wie kirchengeschichtlich gleich bedeutendes Werk, das jeder Lutherfreund sich bei dem erstaunlich billigen Preis zu eigen erwerben sollte. Krolle.

Freydank, Hanns, Dr. phil., Martin Luther und der Bergbau. Band 4 der Bilder aus der Mansfelder Vergangenheit. 112 Seiten. Mansfelder Heimatverlag Ernst Schneider, Eisleben-Lutherstadt (1939).

Die in der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preussischen Staat 1933 erschienene Arbeit ist hier mit gutem Grunde, etwas erweitert, mit 43 Abbildungen als Buch erschienen. Denn sie enthält auch Ansprechendes und Neues für den weiten Umkreis der Luthergemeinde. Nicht nur Luthers eigene Beziehungen zum Bergbau, in den auch das Hüttenwesen und der Salinenbetrieb eingeschlossen ist, so daß auch die Reformation in Halle mit berücksichtigt wird (der Verfasser hat auch eine Geschichte der Hallischen Pfännerschaft geschrieben), werden hier dargelegt, seine verschiedenen Äußerungen über ihn, insbesondere sein Verhältnis zu den Mansfelder Grafen (Briefe von Graf Albrecht sind in Übersetzung beigegeben, auch die Würdigung des „Bergmannes“ Luther in der Lutherpredigt des Bergpredigers Matthesius und in den Bergmannspredigten Spangenbergs). Der Nachdruck in der Schrift liegt in der auf eigene Vorarbeiten des Verfassers gestützten Darstellung der Arbeit und des Anteils Hans Luthers und seiner Familie — alle drei Schwiegersöhne waren Hüttenmeister — an der Förderung und Verhüttung der Erze des Eisleber und des Mansfelder Berges. Die einzelnen Gruben und „Feuer“ des Anteils sind genau festgestellt, auch Erträgnisse sind in Einnahme und Ausgabe nachgewiesen. Eine Reihe urkundlicher, technischer und landschaftlicher Bilder, auch eine Karte mit Vermerk des Lutherschen Besitzes, unterstützt die Schilderung des sachmännisch in den Betrieben wohlbewanderten Verfassers. Neues Material ist aus dem Archiv der Mansfelder A. G. erhoben und in den geschichtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhang gestellt. Große Umsicht läßt den Verfasser die zahlreiche Literatur verwerten und die handschriftlichen Dokumente nützen, sie hat ihm auch den schönen Fund der Abblatzettel des Kardinals Albrecht geschenkt, von denen eine Probe beigelegt ist. Er versteht auch anschaulich zu beobachten und hebt treffend das Neue heraus, z. B. in Luthers naturgeschichtlichen Urteilen, auch über den Fischabdruck im Kupferschiefer mit dem Papstbilde (wozu noch zu verweisen wäre auf Zeitschr. des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen, 24, 1928, S. 107f.). Besonders hervorzuheben ist noch, daß der Vater Luthers in seiner streng energischen Arbeit, in seinem starken Rechtsinn und in der Angesehenheit, die er sich errungen hat, hier den ganz konkreten Hintergrund erhält. Vielleicht wäre bei einer Neuauflage den landschaftlichen Aufnahmen noch eine solche der Halden zwischen Möhra und Kupfersuhl zuzufügen: Dort sind noch Arbeitsstätten von Hans Luther sichtbar, von denen der unterirdische, von Thüringen zum Harz streichende Zug des Kupferschieferflözes ihn ins Mansfeldische gezogen hat. Johannes Ficker.